

Healey, er habe „landesverräterische Drohungen“ ausgestoßen, wetterte Sir Roy: „Ist es etwa Verrat, wenn ich dafür eintrete, daß der Union Jack auch künftig in Afrika flattert? Wenn das Verrat ist, gut, dann habe ich Verrat begangen. Aber ich bin stolz darauf!“

Den britischen Premier Macmillan brüskierte er mit einem Ausruf im Stile Winston Churchills: „Ich bin nicht der Erste Minister der Königin in der Föderation geworden, um der Auflösung dieses Staates zu präsidieren.“ Murmelte Mac: „Bleiben Sie auf dem Teppich.“

Die britische Regierung ließ sich nicht umstimmen. Auch als Kolonialminister Maudling den Verfassungsentwurf im Unterhaus vorlegte, erhob sich keine Stimme zugunsten Welenskys. Sir Rys Niederlage ermutigte seine schwarzen Gegenspieler. Nationalistenführer Kenneth Kaunda alarmierte die britische Regierung mit der Behauptung, Welensky habe bereits Order gegeben, den britischen Gouverneur in Nordrhodesien zu verhaften und die Selbständigkeit der Föderation zu proklamieren.

Kaunda konnte sogar ein abgefallenes Mitglied von Welenskys Regierungspartei, der „United Federal Party“ (UFP),

räumen und später mit den souveränen Regierungen der beiden Nachbarstaaten über eine neue Form der Vereinigung zu verhandeln.

Doch der einstige Schwergewichtsmeister von Rhodesien, Sir Roy Welensky, gab noch nicht auf: „Wer den Kampf für verloren hält, sei daran erinnert, daß ich noch gar nicht in den Ring geklettert bin.“

SOWJET-UNION

LENIN-LEICHE

Gehirn entfernt

Am 21. Januar 1924 um 18.50 Uhr starb Wladimir Iljitsch Lenin auf seinem Gut Morosow bei Gorki in der Nähe Moskaus.

Einen Tag nach Lenins Tod ließ Parteisekretär Stalin die Autopsie der Leiche vornehmen. Das Gehirn Lenins, das auf ein Viertel seines ursprünglichen Umfangs zusammengeschrumpft war, entfernten die Ärzte. In den folgenden Jahren unternahmen Spezialisten mehr als 30 000 Gehirnschnitte, um

Leiche sei dann aus dem Mausoleum entfernt und an einer unbekannten Stelle begraben worden. Possony: „Zweifelloos hat Stalin den Schwinkel mit der Lenin-Leiche angeordnet.“

Schon im März 1924 sei der rote Heilige derart derangiert gewesen, daß die Parteiführung zwei russische Ärzte ins Vertrauen ziehen mußte. Die Heilkundigen arbeiteten über vier Monate lang an dem Leichnam, erfanden eine neue Einbalsamierungstechnik und versuchten tapfer, den weiteren Zerfall des Leichnams aufzuhalten.

„Unklar blieb allerdings“, verzeichnet Fahnder Possony, „ob es den Ärzten gelungen war, jene Leichenteile zu restaurieren, die sich in den sechs Wochen unkontrollierten Zerfalls aufgelöst haben müssen.“ Eben diese Unklarheit führte denn auch schon bald zu ersten Gerüchten, im Mausoleum liege anstelle der Lenin-Leiche ein anderer Toter.

Die Gerüchte zwangen die Partei 1926, eine Untersuchungskommission ins Leben zu rufen. Ein deutscher Arzt, dessen Name nie genannt werden durfte, wurde als einziger neutraler Beobach-



Lenin im Mausoleum (l.), Lenin auf dem Sterbebett: Betrug im Totenhaus?

vorführen, das bezeugte, Justizminister Greenfield habe einen Aktionsplan entworfen, der bei Verkündung der neuen Verfassung in Kraft treten solle.

Tatsächlich besteht ein Plan für die Aufstellung einer Aktionsgruppe, die nach Proklamierung einer „ungünstigen“ nordrhodesischen Verfassung die Macht ergreifen soll. Der Plan ist auf dem hellgrünen Schreibmaschinenpapier gedruckt, das die UFP benutzt, und trägt das Aktenzeichen „NRD/CIR/168/61“.

„Das ist alles närrisches Gezeifer“, tobte Welensky in London. Doch als er nach Salisbury zurückgekehrt war, mußte er feststellen, daß sein eigener Unterhändler auf der Strecke geblieben war: der südrhodesische Teilnehmer der Geheimkonferenz auf der Herren-toilette, Sir Edgar Whitehead.

Verärgert über das maßlose Auftreten Welenskys, schloß sich der gebürtige Berliner Whitehead in der vergangenen Woche den Forderungen der schwarzen Nationalisten an, die Föderation aufzulösen und allen drei Staaten die volle Souveränität zu gewähren.

Er selbst sei bereit, ließ Sir Edgar verlauten, den Schwarzen Südrhodesiens künftig 30 der 65 Parlamentssitze einzu-

— wie ein Arzt erklärte — die „materielle Basis des unsterblichen Genies“ zu ermitteln.

Am 23. Januar 1924 traf die gehirnlose Leiche Lenins in Moskau ein, wurde einbalsamiert und im „Haus der Sowjets“ aufgebahrt. Vier Tage lang durften die Sowjetmenschen an dem toten Heros vorbeidefilieren, bis die sterblichen Überreste Lenins in einem provisorischen Mausoleum am Roten Platz verschwanden.

Soweit ist die Geschichte der Lenin-Leiche den Sowjetmenschen bekannt. Jetzt aber hat ein renommierter Sowjetexperte Amerikas die Chronik mit einer Enthüllung fortgesetzt: Professor Stefan T. Possony von der kalifornischen Stanford-Universität, der als Autor militärpolitischer Bücher über die Sowjet-Union („Jahrhundert des Aufruhrs“) wissenschaftliches Renommee genießt, behauptet, daß in Lenins gläsernem Sarkophag keineswegs die sterblichen Überreste des Parteivaters liegen, sondern eine unbekannte Mumie.

Der Leichnam Lenins sei — so enthüllt Possony — trotz aller Einbalsamierungskünste zerfallen, weil der provisorische Holzbau des Mausoleums weder luftgekühlt noch wetterfest war. Die

ter hinzugezogen. Er sollte entscheiden, ob die Leiche Lenins echt sei.

Berichtet Possony erstmalig über diesen Vorgang: „Im Licht von 2000 Kerzen sah er (der deutsche Arzt) die Erfrigerungen am Leichnam, zählte die Haare, kniff in die Backen und hob den Arm des angeblichen Lenin. Er berichtete, er habe den Eindruck gewonnen, es handle sich um einen schlafenden und kranken Mann.“

Der deutsche Arzt konnte und wollte jedoch nicht bestätigen, daß die mumifizierte Leiche mit der sterblichen Hülle Lenins identisch sei. Ihm erschien es allzu fraglich, daß es den russischen Ärzten gelungen sein sollte, einen bereits zerfallenen Leichnam zu restaurieren.

Als der Deutsche die russischen Ärzte vernahm, wichen sie ihm mit der Bemerkung aus, ihr neues Einbalsamierungsmittel sei noch geheim und werde erst in drei Jahren bekanntgegeben werden.

Da es bis heute nicht veröffentlicht wurde, kommt Amateurdetektiv Possony zu dem Schluß, die alten Gerüchte seien Wahrheit: Das Mausoleum am Roten Platz sei das Grabmal eines unbekannten Sowjetmenschen.